

Begrüßung und Einführung:

Der Sonntag „Jubilate“:

- Verbindet „Schöpfung“ und „Neue Schöpfung“
Frühling als Zeit des Erwachens der scheinbar toten Vegetation, Aussaat und Wachstum – und Ostern: Dem Fest der Auferstehung, des neuen Lebens: Der Tod ist besiegt, Christus ist auferstanden als „Erstling“, er hat die Tür zum Leben für uns aufgestoßen.

Eingangsgebet:

Aus der Mitte unseres Lebens kommen wir, Gott, zu dir.
Aus der Mitte unseres Lebens bringen wir unsere Ängste und Sorgen mit.
Aus der Mitte unseres Lebens bringen wir unsere Freude und unsere Hoffnung mit.
Lass uns damit nicht allein.
Sprich zu uns. Tröste uns. Sei uns nahe.
Wir bitten dich: Werde du zur Mitte unseres Lebens.

Lied: Wie lieblich ist der Maien (ELKG 370)

1. Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt,
des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht.
Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid,
die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.

2. Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein!
Die Blüt zur Frucht vermehre, lass sie ersprießlich sein.
Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß;
drum wollst du von uns wenden / Mehltau, Frost, Reif und Schloss’.

3. Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein,
damit sich's möge schicken, fröhlich im Geist zu sein,
die größte Lust zu haben allein an deinem Wort,
das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels
Pfort.

4. Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein
und lass mir wohl gelingen, im Geist fruchtbar zu sein;
die Blümlein lass aufgehen von Tugend mancherlei,
damit ich mög bestehen und nicht verwerflich sei.

- Von unserem Küchentisch aus blicken wir auf den Philo-
sophenweg und den Heiligenberg, da konnten wir in den ver-
gangenen Wochen verfolgen, wie an den Bäumen wieder
Blätter wuchsen und der Wald sich langsam wieder grün
färbte. Das ist eine wunderbare Zeit, die so recht zu dem
Ruf und zur Botschaft dieses Sonntags passt: Neues Leben
wächst aus dem Tod.

Psalm 66:

Jauchzet Gott, alle Lande! /
Lobsinget zur Ehre seines Namens;
rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!
Deine Feinde müssen sich beugen
vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,
lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkin-
dern.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, /
seine Augen schauen auf die Völker.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält
und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Wir sehen aber auch, dass die Erde viel zu trocken ist. Bauern befürchten den 3. Dürresommer in Folge, im April hat es bisher kaum Regen gegeben, der doch so dringend nötig wäre. So regt der Sonntag „Jubilate“ uns auch an, über die Bedrohung der Schöpfung nachzudenken, darüber, wie wir mit ihr umgehen, was wir ihr antun – über einen schonenden und nachhaltigeren Umgang mit ihr.

- Wir sind hier in den Rohrbacher Weinbergen. Denn im Evangelium dieses Sonntags bezeichnet Jesus sich als Weinstock – und uns als die Reben an diesem Weinstock.
- Das Bild vom Weinberg hat in der Bibel eine lange Tradition: Der Weinberg steht als Bild für die Fürsorge Gottes für sein Volk, für die Liebe, mit der er sich um seine Menschenkinder kümmert. Das Weinberglied Jesaja 5 ist vielleicht das bekannteste Beispiel. Der Weinberg steht aber auch immer wieder dafür, dass die Menschen diese Liebe nicht erwidern und ihrem Gott die Frucht verweigern:

„Wohlan, ich will von meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg.
Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe.
Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte.“

- Dieser Hang hier wurde vor – ich glaube – 2 Jahren angelegt, die Pflanzen sind noch klein und schwach, es dauert eine ganze Weile, bis man hier nennenswerten Ertrag erzielen kann. Weinberge stehen darum auch für Frieden: Einen

Weinberg zu pflanzen und seine Früchte selbst ernten zu können, das ist ein Symbol für dauerhaften Frieden und Wohlstand.

Alttestamentliche Lesung: 1. Mose 1,1-2,4

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheidet zwischen den Wassern.

Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so.

Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag.

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einem Ort, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so.

Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war.

Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist auf der Erde. Und es geschah so.

Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht. Sie seien Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre

und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so.

Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne.

Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde

und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, dass es gut war.

Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels.

Und Gott schuf große Seeungeheuer und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden.

Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so.

Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.

Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so.

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag. So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.

Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

Lied: Gott gab uns Atem, damit wir leben

Gott gab uns Atem, damit wir leben.
Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören.
Er gab uns Worte, dass wir verstehn.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln.
Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.

Predigt:

Predigttext Jubilate, 3.5.2020: Johannes 15,1-8

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.
2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg;

und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.

3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

- Das **erste**: Verbindung zwischen Weinstock und Rebe
 - Weinstock gibt Halt und Standpunkt
 - verbindet mit dem Boden, aus dem er die Nährstoffe bekommt, die er braucht
 - Transport der Nährstoffe in die Reben: Frucht wächst zwar „von selbst“ - aber dazu braucht sie Licht Wärme Wasser Nahrung
 - abgetrennte Reben: verdorren
- Normalerweise: Verweis auf Gottesdienst, Gemeinschaft mit Christus und mit der Gemeinde (den anderen Reben)
 - im gemeinsamen Singen und Bekennen, Hören und Beten, - im Empfang des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl, - das geht im Moment nicht, sodass wir uns die Frage stellen müssen: Auf welche anderen

Weisen können wir diese Verbindung zwischen Weinstock und Rebe im Moment leben?

- Das **zweite**: Wein ist eine Kulturpflanze, die lässt man nicht einfach wachsen, wie sie will, sondern die wird gepflegt, in Form gebracht, geschnitten, damit sie Frucht bringt, - und sogar „mehr Frucht“, mehr Ertrag, - quantitativ oder qualitativ?

- dieses Beschneiden ist ein schmerzhafter Prozess, und der Blick auf den Weinstock soll in uns auch die Frage anstoßen, wo Gott in meinem Leben Triebe kürzt oder entfernt, damit mehr Frucht wachsen kann. Ich scheue mich, die Corona-Pandemie zur Strafe Gottes zu erklären – aber fest steht: wir haben Einschnitte erlebt, tiefe Einschnitte in unsere Freiheiten, in unser gewohntes Leben, das ist zurückgeschnitten worden, - und das könnten und sollten wir vielleicht durchaus auch unter dem Gesichtspunkt ansehen, dass Gott da an uns am Werk war und ist, damit wir Frucht bringen, damit unser Leben fruchtbarer, sinnvoller wird. Könnte ja durchaus sein, dass er uns ganz gezielt die Frage stellen will, was von all dem, was für für selbstverständlich hielten, wirklich nötig ist, und gut, und wo wir unser Leben verändern sollten, jetzt und in Zukunft, und auch dann, wenn diese Krise vorüber ist.

- Was denn diese Frucht konkret eigentlich ist: auch das eine lohnende Frage: Bringt rechtschaffene Früchte der Buße, - so steht es ganz am Anfang z.B. des Matthäusevangeliums: Früchte, die aus der Hinwendung zu Gott entstehen.

- Hier heißt es: Frucht bringen bedeutet: Ein Jünger Jesu zu werden (immer wieder neu), einer, der ihm nachfolgt.

- Paulus zählt auf: Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit. Oder im Epheserbrief: Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.
- Vieles von dem ist in den letzten Wochen sichtbar geworden, im Umgang miteinander in Zeiten der Not. Das Gegenteil allerdings auch: Freundlichkeit auf der einen Seite, krude Verschwörungstheorien auf der anderen.
- Die Frucht des Weinstocks sind die Trauben, und aus denen wird der Wein. Wein ist in der Bibel ein Bild für die Freude. Das erste Zeichen, das Jesus tut, ist das Weingewunder bei der Hochzeit zu Kana. Damit die Freude weitergehen kann.
- Jesaja 25 erzählt von dem großen Freudenmahl, das Gott den Völkern breiten wird:

Und der HERR Zebaoth wird auf diesem Berge allen Völkern ein fettes Mahl machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist. Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott der HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HERR hat's gesagt. Was für eine Aussicht: Ewige Freude!

Lied: Wir wollen alle fröhlich sein (ELKG 82)

1. Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit;
denn unser Heil hat Gott bereit'.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist,
dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

3. Er hat zerstört der Höllen Pfort,
die Seinen all herausgeführt
und uns erlöst vom ewgen Tod.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Gebet:

Ewiger Gott, durch dein Wort hast du alles geschaffen und hast die Welt nach deinem Willen mit Leben erfüllt. Auch uns Menschen hast du zu deinem Bild gemacht, hast uns deinen Atem eingehaucht. Deine Kraft belebt uns und deine ganze Schöpfung. Dich rufen wir an:

G: Herr, erbarme dich

Wir bitten dich: Schenke uns Achtsamkeit und Gespür für uns selbst und die Menschen um uns herum. Lass uns das Gute entdecken, das du gibst und erwartest. Dich rufen wir an:

G: Herr, erbarme dich

Wir bitten dich für Menschen, die niedergedrückt und mutlos sind. Zeige ihnen Wege, auf denen sie aufgerichtet gehen können und hilf ihnen zu dem Vertrauen, dass deine Erde sie trägt und nährt. Dich rufen wir an:

G: Herr, erbarme dich

Wir bitten dich für Menschen, die sich selbst ihr Leben schwer machen, die sich nicht ertragen können oder sich nie genug sind. Öffne sie für deine Gnade, dass sie sich selber milde betrachten können und mache sie guten Mutes. Dich rufen wir an:

G: Herr, erbarme dich

Wir bitten dich für Menschen, die immer gern und viel für andere tun. Gib, dass sie lernen auch an sich selber zu denken und bereit werden, etwas von anderen anzunehmen. Dich rufen wir an:

G: Herr, erbarme dich

Besonders bitten wir: steh denen bei, die am Korona-Virus erkrankt sind oder erkranken, schenke ihnen schnelle Genesung. Wir bitten für die, die in Krankenhäusern, Pflegeheimen und Arztpraxen arbeiten, dass sie in ihrem Dienst nicht müde werden und bewahrt bleiben. Wir bitten für die, die sich in Sorge verzehren: Schenke ihnen Gelassenheit und ein getrostes Herz. Dich rufen wir an:

G: Herr, erbarme dich

Wir bitten dich für Menschen, die nur sich selbst kennen und andere wenig schätzen. Befreie sie aus dem Gefängnis ihrer eigenen Welt und zeige ihnen deine Weite und Vielfalt. Dich rufen wir an:

G: Herr, erbarme dich

Wir bitten dich: Berufe dir Menschen und rüste sie zu, die auch in Zukunft den Dienst der Wortverkündigung und Gemeindeleitung in deiner Kirche tun. Dich rufen wir an:

G: Herr, erbarme dich

Lass deine unbegreifliche Gnade, die vor allen Dingen ist, uns im Inneren erfüllen und ihre Freude lass in uns wachsen, dass deine Kraft uns trägt und ausstrahlt auf unser Miteinander. So bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Bruder und Herrn. Amen.

Vaterunser

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen.